

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen auch von meiner Seite, verehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Zuschauerinnen und Zuhörer des BFB „Digital2gether“. Unser virtuelles Miteinander ist BFB-seitig das erste seiner Art und ich freue mich, dass Sie bei der Premiere des BFB-Konferenzformats „webconvention“ dabei sind. Gemeinsam nehmen wir die Digitalisierung in den Blick und damit einen der Megatrends in unseren Feldern.

Für uns Freie Berufe hält die Digitalisierung Chancen und Risiken bereit. Diese leiten sich daraus ab, dass wir Freiberufler unsere Vertrauensdienstleistung immer höchstpersönlich erbringen und wir als Interessenvertreter unserer Patientinnen, Mandanten, Klientinnen und Kunden penibelst darauf achten, Effizienzgewinne der Digitalisierung in Einklang mit dem Erhalt von Qualität und Gemeinwohl zu bringen.

Unsere Vertrauens-Dienstleistungen können nicht einfach automatisiert werden. Sie zeichnen sich aus durch menschliche Nähe, individuelle Maßarbeit, Unabhängigkeit und ethische Standards. Natürlich haben digitale Prozesse Einzug gehalten und unterstützen die Berufsausübung. Hier ist ein großes kreatives Feld entstanden, bei dem es vor allem darum geht, wie Digitalisierung smart und passend das Wirken der Freiberufler unterstützt, aber den Kern der Freiberuflichkeit nicht torpediert – Effizienzgewinne statt Substitution ist das Stichwort, ein Zusammenspiel steht im Mittelpunkt, so auch der Name der Konferenz „Digital2gether“.

BFB und DATEV haben dabei zusammengefunden und diese Konferenz entwickelt. Ein spannendes Terrain für den BFB, denn die DATEV ist in der Digitalisierung erprobt.

In der digitalen Welt zählt mehr denn je die Bindung der Zielgruppe, möglichst „360 Grad“, über den ganzen Prozess, die „customer-relation-chain“ auf gut deutsch.

Die DATEV ist nicht nur der Player in der Anwendung, ein Vorbild in der Kundenbindung, der Zielgruppen-Nähe, sondern auch eine Autorität, ein Thinktank für die digitale Transformation.

Der BFB wiederum bietet als Partner die ganze Stärke und Vielfalt. Hier blühen schon viele digitale Blumen und der BFB ist „die“ Drehscheibe für den Informationsaustausch.

Das alles wollen wir mit der Konferenz, dem Erstling, deutlich machen – also das eigene Know-how adressieren, uns gegenseitig informieren und zum anderen auf den aktuellsten Stand der digitalen Entwicklung, der Modelle, der Konzepte und auch der Geschäftsideen bringen.

Ohne Digitalisierung können Zukunftsthemen heutzutage nicht gedacht werden. Mit dieser Veranstaltung lenken wir den Blick auf die Chancen und Herausforderungen der Freien Berufe in diesem Bereich.

Mit der Einladung und dem Programm kennen Sie ein paar der Fragestellungen, mit denen wir uns aus Freiberufler-Sicht auseinandersetzen.

Substituierung durch Digitalisierung ist ein solches Thema. Die Digitalisierung hat die Arbeitswelt verändert und wird dies zunehmend tun. Bestimmte Tätigkeiten werden schon jetzt substituiert oder werden es noch.

Ein gutes Beispiel ist dieser Kongress. Eine physische Raumausstattung ist obsolet, die Bestuhlung, die gedruckten Tagungsunterlagen und – bedauerlicherweise – auch das Buffet. Das digitale Format ersetzt hier eine Vielzahl altbekannter Arbeitsfelder – wobei natürlich auch neue geschaffen werden.

Aber die Kommunikation, der Austausch und die kontroverse Debatte – also das Herzstück eines jeden Kongresses, das wird nicht ersetzt. Es wird in einen anderen Raum verlagert.

Ob der neue, der digitale Raum auch Einfluss auf die Debatte hat? Ob der fehlende menschliche Kontakt das Ergebnis der Debatte beeinflusst? Diese Fragen sind langfristig zu klären und gegen Aspekte wie Reichweite und erhöhte Frequenz des Austausches abzuwägen.

Für die Freien Berufe gilt dieses Bild genauso. Das Herzstück, die freiberufliche Dienstleistung, wird durch die Digitalisierung nicht substituiert. Sie erfährt lediglich ein anderes Transportmittel. Ob dieses Einfluss auf die freiberufliche Dienstleistung selbst hat, ist insbesondere mit dem Blick auf das jeder freiberuflichen Dienstleistung zugrunde

liegende Vertrauensverhältnis und das bestimmten Freien Berufen eigene Berufsgeheimnis zu klären.

Der Datenschutz spielt hier eine zentrale Rolle.

Freiberufliche Dienstleistungen sind per definitionem persönlich und eigenverantwortlich erbrachte Dienstleistungen. Sie sind individualisiert. Der menschliche Faktor spielt mithin ebenfalls eine zentrale Rolle.

Geht der Blick weiter über die reine Digitalisierung hinaus in Richtung Künstlicher Intelligenz, tritt neben den Datenschutz auch der Aspekt der Qualität der Daten, auf deren Grundlage eine KI arbeitet, und damit verbunden die Frage der Transparenz, der Nachvollziehbarkeit und der Haftung.

Als die Digitalisierung Wirtschaft und Gesellschaft in den ersten Zügen vor rund zweieinhalb Jahrzehnten erreichte, war das Phänomen schwer zu greifen. Voller Unbefangenheit begrüßte man die vermeintliche Emanzipation von den bisherigen Gatekeepern, die Partizipationsmöglichkeiten, die neuen Freiheiten. Und vergaß den Regulierungsgedanken, der in der analogen Welt immer engere Maschen zog, während sich digitale Monopole in einem ungeahnten Ausmaß bildeten mit einer Wirkung mächtiger als Staaten und einem ebensolchen Anspruch. „Das Internet wurde gekapert“, formulierte es Verleger Hubert Burda.

Nach der Digitalisierung ist nun die KI die wirklich zweite Revolution – und wieder stellt sich die Regulierungsfrage. Experten haben gewarnt, diese zweite Chance der Begrenzung der entfesselten Macht nicht zu verspielen.

Im Bereich der KI werden grundsätzlich finanzkräftige Unternehmen mit dem Anspruch auf eine mindestens europaweite Markttätigkeit investieren. Rein wirtschaftlich betrachtet ist daher sicherzustellen, dass unsere Berufsträger nicht massiv ausgebremst werden und ihre Verantwortung für eine flächendeckende Versorgung auch tragen können. Für Ketten und Konzerne ist die entlegene Provinz in der Regel ein „point of no interest“ und mithin ein „point of no invest“. Zugleich ist mit Blick auf die Qualitätssicherung zu gewährleisten, dass berufliche Regularien hinsichtlich ihrer Funktion, gewichtige Rechtsgüter zu schützen, nicht ins Leere laufen. Lassen Sie mich hier die aus unserer Sicht wichtigsten Punkte zusammenfassen:

- Daten sind die Basis der KI; deren Qualität ist daher sicherzustellen, idealerweise durch verpflichtende Einbeziehung der jeweils betroffenen Berufsgruppe.
- Wesentlich für den Erfolg und das Vertrauen in freiberuflich unterstützte KI-Leistungen wird sein, dass diese sowohl am Interesse der Dienstleistungsempfänger, haftungsrechtlich nach gleichen Maßstäben ausgerichtet sowie die zugrundeliegenden Algorithmen transparent und nachvollziehbar sind.
- Der menschliche Faktor ist zentral für das Vertrauen in die freiberuflichen Dienstleistungen. Vertrauen schafft auch Akzeptanz, auch daher dürfen gerichtliche und ähnlich eingreifende verbindliche Entscheidungen staatlicher Akteure niemals vollständig automatisiert werden.
- Bei allen KI-Systemen – nicht nur bei denjenigen, die laut dem KI-Verordnungsentwurf in die Hochrisiko-Kategorie fallen – sollten umfassende Transparenz- beziehungsweise Informationspflichten gelten.
- Rechtlich geschützte Berufsgeheimnisse dürfen durch den digitalen Wandel nicht untergraben werden.
- Datenschutz- und Datensicherheitsstandards müssen gewährleistet werden, insbesondere im Bereich sensibler Daten, etwa im Gesundheitssektor.

Begrüßenswert ist, dass auf europäischer Ebene ein Grundkonsens darüber gegeben ist, dass KI vertrauenswürdig, wertebasiert und auf die Menschen ausgerichtet sein soll. Daher ist es sinnvoll, über einen dies gewährleistenden Rechtsrahmen auf europäischer Ebene zu verhandeln.

ich freue mich sehr über so viel Wissen, das heute zusammenkommt, danke für Ihr Interesse und Ihre Offenheit, sich auszutauschen.